

Alarm up Statschoon 6

(Alarm auf Station 6)

Komödie

von

Ulla Kling

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Ungererstr. 35, 80805 München**

Inhalt:

Franz und Gerd, zwei nicht nur im Alter unterschiedliche Männer, liegen zusammen in einem Zweibettzimmer im Krankenhaus. Der ältere Franz hatte sich das Fußgelenk gebrochen, weil er auf einer Bananenschale ausgerutscht ist, während sich der jüngere Gerd bei der Arbeit Brandwunden im Gesicht zugezogen hatte. Gerd ist eher ruhig, schläft sehr viel und möchte eigentlich seine Ruhe haben, was Franz überhaupt nicht versteht und deshalb ständig am Meckern ist. Vor allem Schwester Trude bekommt das zu spüren, die er zudem auch immer Schwester „Truthehn“ nennt. Noch mehr auf die Palme bringt ihn allerdings seine Nachbarin Adelheid, die sich in ihrer vorlauten Art „fürsorglich“ um Franz kümmern möchte. Gerd hingegen nervt eher seine Ex-Freundin Iris, die mit allen Mitteln versucht, ihn wieder für sich zu gewinnen. Als sich Franz auch noch tot stellt, ist die Stimmung im Krankenzimmer am Kochen. Erst als die Oma von Gerd und die Enkelin von Franz eingreifen, setzt eine wundersame Heilung ein...

Personen:

Franz Manger	Patient auf Stat. 6, ewiger Nörgler, um die 60 Jahre (190 Einsätze)
Gerd Schmaus	Zimmerkollege, ca. 25 Jahre (161)
Schwester Trude	genannt „Truthehn“, energisch, ca. 35 – 50 Jahre (71)
Pfleger Michael	Oberpfleger, Alter zu Trude passend (65)
Lotte Kratzer	Gerds Oma, Alter zu Franz passend (52)
Tina	Franz' Enkelin, ca. 20 – 25 Jahre (52)
Iris	Gerds Ex-Freundin, Alter zu Gerd passend (39)
Adele Knoop	Franz' Nachbarin, ca. 50 – 70 Jahre (42)

Bühnenbild:

Klinikzimmer mit zwei Betten nach den gegebenen Möglichkeiten ausgestattet.
Links eine Tür auf den Flur, rechts ein Fenster.
Franz liegt rechts am Fenster, Gerd links an der Tür

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

1. Akt
1. Szene
Franz, Gerd, Trude

Gerd im Bett links, ein Arm verbunden, ebenso teilweise das Gesicht bzw. Kopf. Franz im Bett rechts, ein Bein im Gips bzw. verbunden.

Franz: *(sieht immer unwillig zu dem schlafenden Gerd hinüber)* Hallo – slöppst du noch? *(Gerd brummt nur)* Mit den is eenfach nix antofangen, So'n jungen Keerl – meist jümmerto an't Pennen.

Trude: *(mit Tablett von links)* So, hier kümmt de Tee.

Franz: Süh, us leve Truthehn will mal kieken, of ehre Patienten noch ünner de Levenden sünd.

Trude: *(stellt das Tablett mit Nachdruck auf den Tisch)* To'n hunnertsten Mal: Ik heet Swester Trude oder Gertrud – aver ik bün keen Truthehn un ik will nich, dat Se dat seggt!

Franz: *(zuckersüß)* Deit mi leed... aver jümmers, wenn ik Se seh, fällt mi so'n söten Vagel in. Dat weer een Kompliment.

Trude: *(eisig)* Danke.

Franz: Geern doch. Aver nu töövt Se bidde... wo is denn de junge Swester, de vorgüstern hier weer – de is jo rottenscharp.

Trude: Also, Herr Manger, ik mutt mi doch wunnern... in Ehr Öller!

Franz: Wat heet in mien Öller? Solang de Glocken bimmelt, is de Kark noch nich ut! - Stah ik up Ehre Liste al bi de Doten... oder löppt miene Bux hier alleen dör de Gegend?

Trude: Also, düssen Sabbelkraam mutt ik mi nich anhören. Drinkt Se Ehrn Tee – un dor hebbt Se ok een Stück Koken.

Franz: Will ik nich, mi is de Aftiet vergahn.

Trude: Dat freut mi. Nu drinkt Se al, Se ward glieks afhaalt.

Franz: Afhaalt? Woso dat denn?

Trude: Se kaamt na ünner in den Köhlruum un dor bleibt Se, bit Se afköhlt sünd un Ehr Kopp nich mehr so hitzig is. *(schon an der Tür)* Ik freu mi richtig, dat ik vundaag blots den halven Dag hier bün.

Franz: Een halven Dag hier un den ganzen Dag dösig.

Trude: *(ruhig)* Herr Manger, ik bün een afsluuts gootmödige un hochanständige Fro, aver för Se wünsch ik mi...

Franz: Vörsicht –

Trude: ...dat Se blots beten van dat trüch kriegt, wat Se an Bosheit ünner de Minschen verspritzt.
(*rasch ab links*)

Franz: Nu fleegt aver glieks de Feddern ut de Kussen – so een utverschaaunte Zeeg. Wokeen is hier boshaft, he? Blievt Se gefälligst hier, wenn ik strieden will!

Trude: (*streckt nochmals den Kopf herein*) Dormit Se Bescheed weet, Herr Manger, düsse Week ward Se mi hier nich mehr to sehn kriegen!

Franz: Womit heff ik dat verdeent... Goot, dat wi hüüt Mandag hebbt.

Trude schließt die Tür mit Nachdruck.

Gerd: (*erwacht*) Hä – wat is los? Wat is hier denn för Krach?

Franz: Fein, dat du ok mal wedder dor büst. Dien Zimmerkolleeg kunn starven un du würrst dor nix van mitkriegen.

Gerd: Laat di mal wat anners infallen. (*dreht sich wieder um*)

Franz: Hallo, slaap nich glieks wedder in! Woso pennst du eigentlich den ganzen Dag?

Gerd: Wiel du de ganze Nacht snorkst, dat ik meen, ik weer bi de Holtfäller in de Sahara.

Franz: In de Sahara? Dor staht doch gor keen Bööm.

Gerd: Nee, wiel du de all afsaagt hest.

2. Szene

Gerd, Franz, Michael

Michael: (*mit Rollstuhl von links*) So, Herr Manger, wo geiht't denn noch?

Franz: Och, dat geiht noch.

Michael: Na, denn geiht' jo noch. - Denn köönt wi jo los.

Franz: Wat heet hier los? Ik harr gern wusst, wo dat hen geiht.

Michael: Eenmal ünnersöken – oder wüllt Se ewig bi us blieven?

Franz: Dat wüss ik aver! De Truthehn hett jüst wat van Köhlruum snackt...!

Michael: Jo, jo, us Trude hett jümmers so nette Witze up Lager. (*hilft ihm aus dem Bett in den Rollstuhl*) So, geiht doch al goot.

Franz: Goot? Dröff ik lachen... auuu, vörsichtig! Laat mi doch nich in den Stohl plumpsen, as weer ik een Kantüffelsack!

Michael: Se mööt eenfach beten mithelpen.

Franz: Ik mutt gor nix, ik bün swoor krank. - Huusschoh!

Michael: Sünd wi vundaag woll mal wedder beten mucksch? Nu jo, villicht hebbt Se jo düsse sünnerbaren Gene.

Franz: Tüünkraam! De Huusschoh bidde!

Michael: Bidde sehr. Een Fraag harr ik noch... Wen hebbt Se denn to Huus, den Se so kommanderen köönt?

Franz: Nüms – ik bruuk nüms!

Michael: Nüms – dat kann ik verstahn. (*während er ihn zur Tür schiebt*)

Franz: (*zu Gerd*) He, du Slaapmütz, wenn ik in een Stünn nich trüch bün, denn röppst du gau de Polizei!

Gerd: Polizei – du hest woll een up'n Böön.

Michael schüttelt den Kopf, dann mit Franz ab.

Gerd: De Ool maakt mi kaputt, dat holl ik nich ut. Wo kann een Minsch blots stännig so grantig wesen?

3. Szene Gerd, Lotte

Lotte: (*klopft kurz, streckt dann den Kopf rein*) Slöppst du, mien Jung?

Gerd: Nee, Oma, kumm man rin. Worüm fraagst du denn jümmers, wenn du mi besöchst?

Lotte: Ik will di nich stören, wenn du slöppst.

Gerd: Wenn du mi erst fraagst, bün ik doch waak. Allerdings slaap ik den ganzen Dag, wenn he dor jüst nich snorkt oder aver randaleert. Ik freu mi bannig, wenn ik Besöök krieg... besünners freu ik mi, wenn du kümmt.

Lotte: Dat freut mi. Wo geiht di dat denn, mien Jung? Och so, ik schall jo nich so veel fragen.

Gerd: Is al goot, Oma. Dat kannst doch sehn, wo mi dat geiht... besch...

Lotte: Aver...

Gerd: Bescheiden wull ik seggen.

Lotte: Ik heff di Koken mitbröcht.

Gerd: Oma, de stoppt mi hier al vull, den nemm man ruhig wedder mit. Dat heff ik di doch al faken

noog seggt.

Lotte: (*gekränkt*) Denn giff em dien BettNaver.

Gerd: Den?!? Lever geev ik den Koken de Vagels. Oma, düsse Minsch drifft mi in den Wahnsinn. Du kannst di nich vorstellen, wo böösartig de is, wat dat för een Ekelpaket is!

Lotte: Jung, nu överdriev man nich so. Ik heff jo noch nich veel van em sehn, aver he schient doch täämlich nett to wesen.

Gerd: (*lacht auf*) Täämlich nett? Dat ist een Schietkeerl! De hett nich all Latten an'n Tuun... he schikaneert bi jedeen Gelegenheit dat Personal. Ik dreih noch dör, so flüggt mi hier de helle Wahnsinn üm de Ohren!

Lotte: Jo, jo, as lütten Jung hest du ok al jümmers överdreven. Aver wat mi überhaupt keen Roh giff, dat ik dien Öllern nich anropen dröff. Dat geiht doch nich, dat de keen Bescheed hebbt, dat du een Malöör harrt hest.

Gerd: Ünnerstah di, Oma! De beiden sünd up Krüüzfohrt merrn in'ne Karibik – wullt du de verrückt maken? De köönt jo ok nich einfach so trüch kamen... oder schüllt de in een Schlauchboot springen un in'n nächsten Haven paddeln? Un ik bün jo noch nich an't Starven, sünnern mi geiht dat van Dag to Dag albeter.

Lotte: (*gekränkt*) Wenn du meenst...

Gerd: Nu kiek nich so, Oma. (*tätschelt ihre Hand*) Noch wat – du hest doch Iris nich anropen?

Lotte: (*stottert*) Nu jo... also, dor kann ik eigentlich nix för...

Gerd: Oma...!

Lotte: Ik heff se drapen, un dor hett se mi fraagt, wat du so maakst un wo du jüst büst un so...

Gerd: Du harrst ehr doch seggen kunnt, dat ik jüst up Tour bün – ünnerwegs na'n Maand oder up Himalaja-Tripp oder so – verdammi noch mal!

Lotte: (*steht auf*) Also, Gerd, so mutt ik mi würlklich nich van di anblaffen laten, wo ik meist een Dreeviddel Stünn mit'n Buus bruukt heff, üm hier her to kamen.

Gerd: Deit mi leed, Oma, aver du weeßt doch, dat Iris mi up'n Sack geiht... entschullig, aver de nervt. De will einfach nich begriepen, dat dat ut is.

Lotte: So'ne nette Deern – aver för di mööt se extra noch eene backen.

Gerd: Wo nett de is, dor mööt wi nich mehr över snacken, dor sünd wi doch mit dör. Aver dat segg ik di, wenn de hier upkrüüzt, denn...

Lotte: ...denn schickst du se mi, un van mi kriggt se wedder een Stück Appelkoken, de smeckt ehr besünners goot. Un nu wünsch ik di wieter gode Beterung bit... nu jo, dat warrst du al marken. (*rasch zur Tür*)

Gerd: Aver Oma, so bliev doch noch... Wennehr besöchst du mi denn mal wedder?

Lotte: Dat weet ik noch nich. (*rasch ab*)

Gerd: Na prima, nu is se beleidigt – un dat kann duern. Dorbi is se so bannig wichtig för mi; aver af un an warrt mi dat einfach to veel. Wenn ik doch blots bold rutkaam – ik dreih noch dör!

4. Szene
Gerd, Tina

Tina: (*nach kurzem Klopfen herein*) Hallo – Opa?

Gerd: (*nicht sehr freundlich*) Seh ik ut as een Opa?

Tina: Witzig. Ik kaam jüst ut'n Urlaub, wull mien Opa besöken un kunn nich ehrder kamen.

Gerd: Of mi dat woll nich intresseert?

Tina: Herrje, wo kann een Minsch blots so ekelhaftig wesen? Danke, dat Se mi so fründlich Utkunft geven hebbt.

Gerd: Aver geern doch. Un düsse Franz Manger is wükdlich Ehr richtige Opa? Keen Irrtum?

Tina: Nee – woso?

Gerd: Oh, Deern, denn doot Se mi leed.

Tina: Nu snackst Se doch nich so dösig dorher. Dat is jo ne Frechheit, so över een olen, armen, kranken, eensamen Mann to snacken!

Gerd: Weern Se ok al mal blots 24 Stünnen mit düssen armen, olen, kranken, eensamen Minschen in een Zimmer inspartt?

Tina: Nee – aver ik besöök em so faken, as ik man kann.

Gerd: Denn sünd Se jo total ahnungslos. Se schullen mal so rund veerteihn Daag mit Ehrn Opa in een Ruum tobringen.

Tina: So leeg warrt dat seker nich wesen – dorto is he mien Opa.

Gerd: Jo, de Verwandten kann sik nüms utsöken. Deit mi leed, aver wat düsse Keerl an'n Dag so mosert un meckert un mit Gehässigkeiten üm sik smitt, dat kann kuum een Minsch verdrägen. Aver noch mal – deit mi leed, dat weer nich so meent... aver eigentlich doch. He is allerdings jüst ünnerwegs un warrt ünnersöcht.

Tina: Geiht em dat denn so slecht?

Gerd: Em nich – mi!

Tina: Jo, denn will ik man wedder gahn. Seggt Se em bidde... (*sieht seinen Blick*) Nee, vergeet't Se man einfach, dat ik hier weer.

Gerd: Dat sowieso. Ah – wat ik noch seggen wull... wenn de Verband af is, seh ik eigentlich täämlich goot ut.

Tina: Dat intresseert mi bannig. (*sieht ihn kopfschüttelnd an*) Un **de** troot sik, so över annere to snacken. Flegel! (*rasch ab*)

Gerd: (*sieht etwas belämmert zur Tür*) Also hüüt is nich unbedingt mien Dag. Erst stell ik mi so dösig an mit Oma – un nu ekel ik de nette Deern hier rut. Aver bi so een Zimmerkolleeg ist dat jo keen Wunner, dat'n sülvst to'n Ekel warrt.

5. Szene

Gerd, Michael, Franz

Michael führt Franz herein, dieser geht auf zwei Gehhilfen gestützt.

Michael: Dat geiht doch al wunnerbar.

Gerd: Oh, Freude, de Ritter mit de trorige Gestalt is trüch.

Franz: Klapp hollen. Nix geiht wunnerbar, afsluuts nix! Dat is einfach nich to glöven – na so een Fall up de Nääs warrt een na drie Daag de Rullstohl ünnern Mors weg trocken! Is jo kloor, so'n olen Keerl verursaakt blots unnödig Kosten, de mutt ruckizucki trüch un rut ut den Quacksalvertempel!

Michael: Nu snackt Se doch nich so'n Tüünkraam – van wegen drie Daag... dat sünd drie Weken! Un schreet Se nich so, de Dokter steiht vör de Döör.

Franz: Ik schree nich, ik loop jüst erst warm! Un wenn de Hillige Dingsbums buten steiht, ik segg, wat ik denk! Aua, dat geiht nich, ik schaff dat jo nich mal bit in mien Bett! Nu helpt Se mi doch mal!

Michael: Dat kriegt Se al alleen hen! Un so swoor weer de Sturz über de Bananenschill jo ok nich.

Franz: In mien Öller is een Sturz jümmers swoor.

Gerd: (*grinsend*) Is dat wohr – Bananenschill? Harr ik nich höört, dat weer een drie Meter hoge Ledder?

Franz: Dor mutt ik nix to seggen. (*humpelt nun ächzend zu seinem Bett, Michael hinter ihm und Gerd grinsen sich zu. Franz steht am Bett*) Un nu?

Michael: Wo weer't mit ümdreihn?

Franz: Woso schall ik dat Bett ümdreihn?!

Michael: Nu maakt Se Spijöök, oder? **Se** schüllt sik ümdreihn... un sik mit den Achtersten up dat Bett setten!